

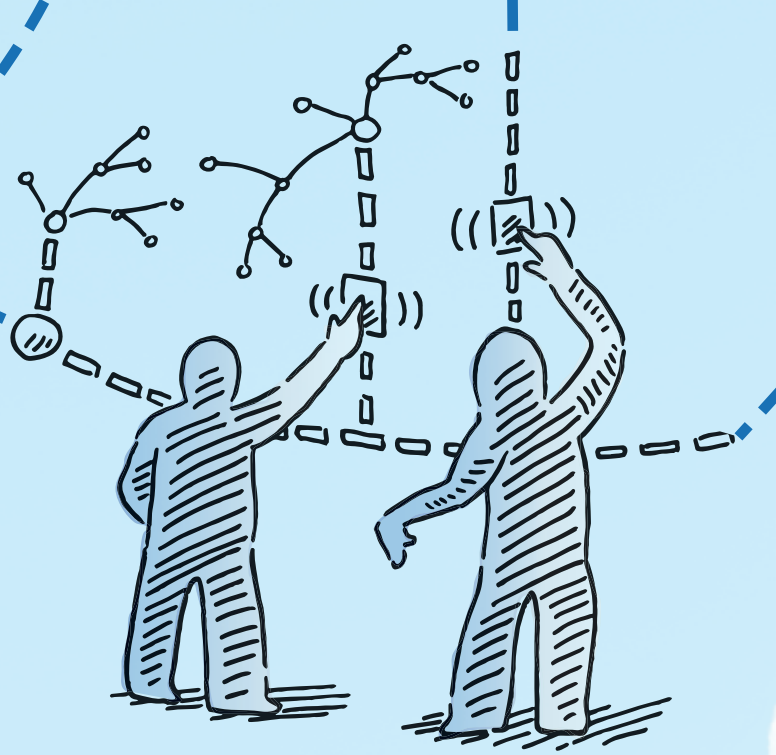
LandInForm

1/2020
AUSZUG

Herausgeber:

Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume
dvs@ble.de
www.land-inform.de

LEADER und EIP-Agri – eigentlich ein Traumpaar!



Nach dem Bottom-up-Prinzip arbeiten sowohl bei EIP-Agri als auch bei LEADER Akteure aus verschiedenen Bereichen eng zusammen. Bisher gibt es zwischen den beiden Methoden kaum Berührungspunkte, obwohl sie viele gemeinsame Ziele verfolgen.

[VON BETTINA ROCHA]

Innovationen und Gründergeist befeuern, ökonomische und gesellschaftliche Prozesse in Gang setzen: Das ist das Ziel der Förderungen im Rahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds zur Entwicklung des ländlichen Raums (ELER). Während der LEADER-Ansatz dabei sehr breit angelegt ist und die gesamte ländliche Wirtschaft im Blick hat, beziehen sich die Europäischen Innovationspartnerschaften „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-Agri) speziell auf die Landwirtschaft. Was wäre möglich, wenn sich die beiden Förderbereiche und ihre Akteure künftig mehr miteinander verzahnten und ihre Projekte aufeinander aufbauten?

Impulse durch landwirtschaftliche Innovation

Aktuell gibt es bundesweit rund 40 EIP-Projekte, die sich mit regionaler Erzeugung, dem Aufbau oder der Optimierung von Wertschöpfungsketten sowie der Vermarktung neuer Produkte befassen. Diese Projekte streben oft eine Re-Regionalisierung an und sind damit Wegbereiter für neue regionale Strukturen. Sie bedienen somit Ziele der Regionalentwicklung, wie Arbeitsplätze zu schaffen, zu erhalten oder natürliche Ressourcen zu schonen – genau wie LEADER.

Das Projekt „Vermarktung von Althühnern und Brudertieren durch innovative Produktlinien“ aus Hessen zeigt, dass EIP-Agri wie eine Initialzündung wirken und das Wachstum in einer Region fördern kann. Die Ope-

rationelle Gruppe (OG) wollte aus ökonomischen Interessen die Wertschöpfung der Eierproduktion erhöhen und aus ethischen Gründen gleichzeitig nachhaltiger machen. Dazu hat sie Bio-Convenience-Produkte aus dem Fleisch von Althennen entwickelt, getestet und Vermarktungsmöglichkeiten in der regionalen Naturkostszene sondiert. Nach Abschluss des Projekts gründeten die ehemaligen Mitglieder der OG die Hessische Biohuhn eG und verkaufen nun unter der Marke „Bickus“ ihre neuen Produkte.

Blick in die Glaskugel

Welches Potenzial für die Regionalentwicklung schlummert noch in den EIP-Agri-Projekten? Die Autorin wirft einen Blick in die Glaskugel: In Thüringen, Hessen und Nordrhein-Westfalen sieht sie Projekte zum Hanfanbau, die sich sowohl mit der Verwendung der Faser als auch der Samen befassen. Da Hanfanbau keine Tradition in Deutschland hat, erforschen sie Anbautechnik unter hiesigen Bedingungen, Qualitätskriterien und vor allem, wie die Faser und das Hanföl aufbereitet und verarbeitet werden können. Die mögliche Produktpalette alleine für die Faser ist groß: verschiedene Textilien, Dämmmaterial und Einstreu.

Dafür fehlen nicht nur Landwirte, die Hanf anbauen, sondern auch Verarbeitungsbetriebe, die genormte Ware in ernstzunehmenden, von Abnehmern geforderten Mengen herstellen. So verwendet der Autobau zu-

nehmend natürliche Verbundwerkstoffe und benötigt lange Matten aus Rohmaterial in bestimmter Qualität – dafür gibt es jedoch kaum Anbieter. Die EIP-Projekte erforschen die Bedingungen für eine funktionierende Wertschöpfungskette und zeigen ihre Lücken auf. Um sie dauerhaft aufzubauen, bleibt keine Zeit. Genau an dieser Stelle könnte LEADER ansetzen.

Auch Soja ist eine Kulturpflanze, die erst seit relativ kurzer Zeit und in wenigen Regionen angebaut wird. Dabei hat sie großes Potenzial als heimisches Futter- und eiweißhaltiges Nahrungsmittel. Ein EIP-Projekt hat sich mit dem Aufbau einer Wertschöpfungskette für Soja in Hessen befasst und untersucht, unter welchen Bedingungen sich eine Aufbereitungsanlage lohnt: Derzeit würde eine mobile Anlage die beste Lösung darstellen – auf diesen Erkenntnissen könnten LEADER-Projekte aufbauen und beispielsweise über eine Marke wie „Hessen-Soja“ nachdenken. Das Projekt hat sich auch mit der Organisations- und Rechtsform einer möglichen Anlage befasst sowie mit der Wirtschaftlichkeit und dem Marktumfeld. Doch weitere Landwirte für den Sojaanbau zu gewinnen, Vermarktung und Markenbildung starten – diese Schritte können nicht im Rahmen eines EIP-Projekts stattfinden, sie bilden eine Schnittstelle zu LEADER.

Denn viele LEADER-Projekte setzen landwirtschaftliche Produkte der Region in Wert, beispielsweise innerhalb von regionalen, häufig touristischen Vermarktungsstrategien und über die regionale Gastronomie. Dazu könnte in Mecklenburg-Vorpommern das EIP-Projekt zu heimischen Wildobstarten beitragen, denn es erarbeitet Nutzungspotenziale und Marketingstrategien für innovative Vor- und Endprodukte. Ein EIP-Projekt in Brandenburg entwickelt Prozesse und Software, um die Produktion und Logistik zwischen Gemüsebaubetrieben und nachgelagerten Wertschöpfungsstufen zu koordinieren. Dabei kam heraus, dass es zwar insbesondere bei Großküchen eine Nachfrage für regionales Biogemüse gibt, aber Verarbeitungsstufen zwischen Erzeugern und Großküchen fehlen. Diese Struktur müsste in der Region aufgebaut werden, um die vorhandene Nachfrage zu decken und die Vermarktung von Bio-Gemüse an Kantinen weiter auszudehnen – auch das wäre eine Idee für LEADER.

Aus Innovation wird regionaler Prozess

EIP-Projekte haben meist nur eine Laufzeit von drei Jahren. Währenddessen setzen sie Impulse und zeigen Wege für neue Rohstoffe oder auch weiterverarbeitete Produkte auf. Sie können neue Verfahren im Anbau, der Aufbereitung und Verarbeitung entwickeln und testen – auch Marktanalysen für neuartige Produkte machen und die Be-

dingungen für eine Wertschöpfungskette analysieren. Doch drei Jahre sind zu kurz, um Wertschöpfungsketten tatsächlich aufzubauen und zu etablieren. Insbesondere dann, wenn festgestellt wird, dass es für viele landwirtschaftliche Erzeugnisse keine Verarbeitungsstrukturen gibt. Mit der auf Dauer eingerichteten Lokalen Aktionsgruppe (LAG) hat eine LEADER-Region einen längeren Atem als die EIP-Projekte. Die Lücke zwischen landwirtschaftlicher Erzeugung und einem neuen Markt, für den nachweislich ein Bedarf besteht, könnten durch LEADER-Projekte geschlossen und Arbeitsplätze in der Aufbereitung und Herstellung, Vermarktung und Logistik geschaffen werden. Auch eine Markenbildung mit gleichzeitiger Inwertsetzung der Region in anderen Sektoren, beispielsweise dem Tourismus, müssen koordiniert werden. Gibt es für einen Rohstoff wie Hanf erst einmal eine ausreichende Menge in passender Qualität und genug Unternehmen für die ersten Verarbeitungsstufen, können weitere höherwertige Produkte entwickelt und hergestellt werden – in der Region selbst oder, wie beim Autobau, auch darüber hinaus.

Auch der umgekehrte Weg ist denkbar: Die LEADER-Region definiert einen Bedarf und Ziele, beispielsweise für ein qualitatives (Land-)Wirtschaftswachstum und EIP-Projekte entwickeln und erproben, wie diese mit den landwirtschaftlichen Betrieben sowie dem verarbeitenden Gewerbe der Region umgesetzt werden könnten.

Noch mehr miteinander reden

Die DVS vernetzt sowohl die Akteure aus LEADER als auch aus EIP-Agri. Beim bundesweiten Treffen der EIP-Innovationsdienstleister Ende 2019 war ein Regionalmanager dabei, der zuvor „von EIP-Agri noch nie etwas gehört hatte“: Eine Bekannte, die sich in einer OG engagiert, hatte ihn darauf aufmerksam gemacht. Zukünftig will die DVS die beiden Akteursgruppen deshalb mehr zusammenbringen. Denn es ist mehr Verzahnung nötig! Wenn sich LEADER-Regionalmanager und Innovationsdienstleister, die in vielen Ländern die OGs bei der Umsetzung der EIP-Agri-Projekte betreuen, mehr vernetzen würden, wäre vieles möglich. Sie könnten sich miteinander und mit den jeweils zuständigen Verwaltungsbehörden intensiver austauschen und sich gegenseitig informieren. Zudem könnten sie gemeinsam überlegen, ob sie ihre Mittel über längere Zeiträume hinweg für mehrere Projekte verwenden und somit in ein schlüssiges Gesamtkonzept zugunsten der Regionen gießen möchten. ■

SERVICE:

Was LEADER und EIP-Agri ausmacht, veranschaulicht die DVS auch in Erklär- und Kurzfilmen unter www.youtube.com/DVSLändlicheRäume



KONTAKT:

Bettina Rocha, DVS
Telefon: 0228 6845-3882
bettina.rocha@ble.de
www.netzwerk-laendlicher-raum.de/eip